



Frühkindliche Bindung, Bildung und Betreuung

- was sind uns unsere Kinder wert?

Fabienne Becker-Stoll

Staatsinstitut für Frühpädagogik



Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

1. Befriedigung der **seelischen Grundbedürfnisse**
2. **Sichere Bindungsbeziehungen** für **mutige Exploration**
3. **Feinfühliges Zuwendung** für eine optimale **Gehirnentwicklung**
4. **Feste Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**
5. **Kindertageseinrichtungen** in **hervorragender Qualität**

Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

1. Befriedigung der **seelischen Grundbedürfnisse**

Grundbedürfnisse von Kindern

- **Unterscheidung:**
 - **Physische** Grundbedürfnisse
 - **Psychische** Grundbedürfnisse



Gemeinsame Merkmale:

Säuglinge, Kleinkinder und Kinder sind auf Befriedigung der Grundbedürfnisse **durch Umwelt** angewiesen.

Angemessene Befriedigung der Grundbedürfnisse ist Voraussetzung für **gesunde Entwicklung**

ABER: Die Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse reicht nicht aus!

Psychologische Grundbedürfnisse

(Edward Deci & Richard Ryan, 1992)

Bindung

enge zwischenmenschliche Beziehungen eingehen, sich sicher gebunden fühlen, sich selbst als liebesfähig und liebenswert erleben (Bowlby, 1969, 1973; Ainsworth, 1979)

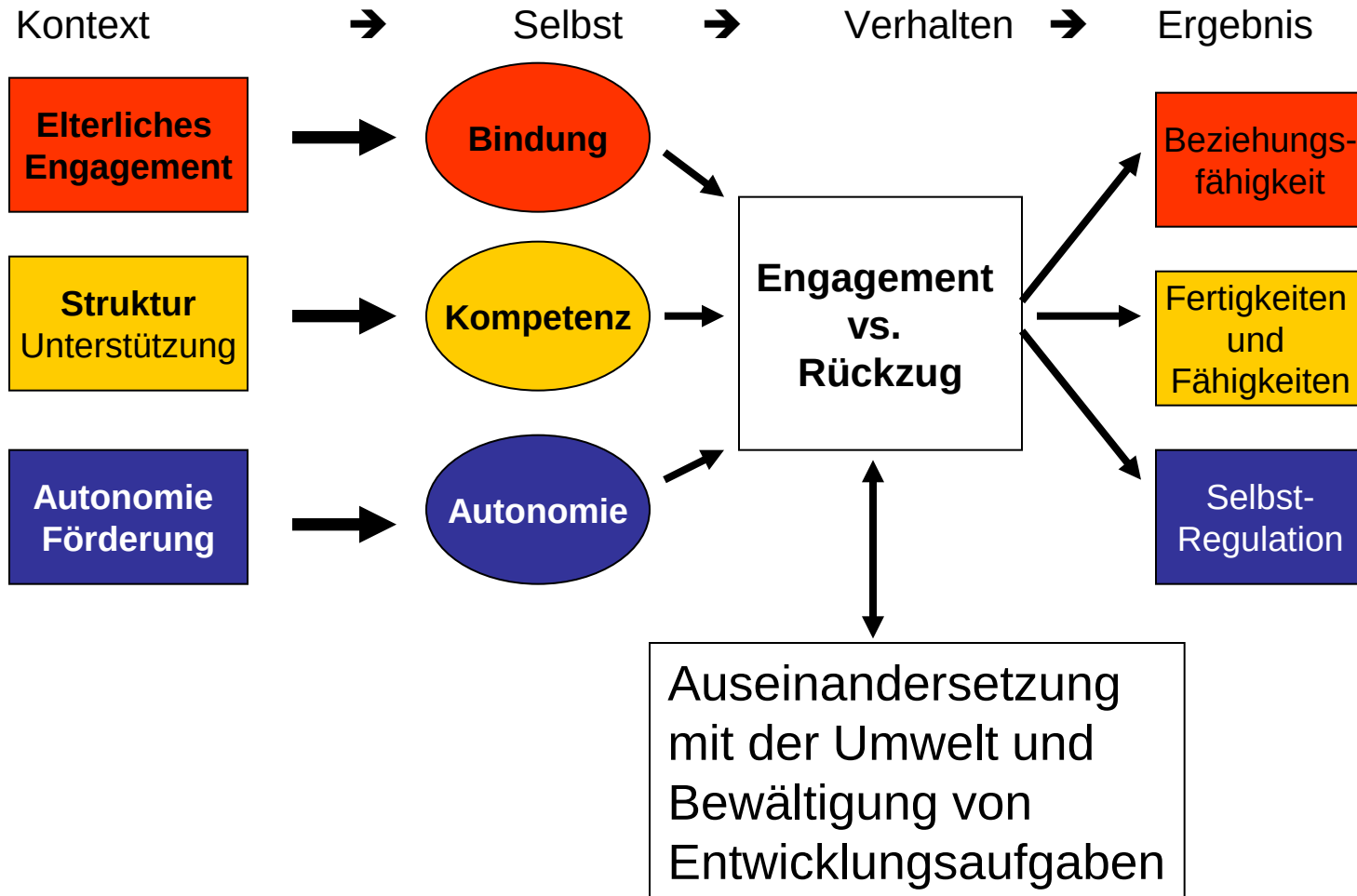
Kompetenz

Effektive Interaktion mit Umwelt, positive Ergebnisse erzielen, negative verhindern können (White, 1959)

Autonomie

freie Bestimmung des eigenen Handelns, selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt (Deci & Ryan, 1985)

Grundbedürfnisse im sozialen Kontext (Skinner & Wellborn, 1991)



Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

2. Bindungsqualität und Bildungsqualität

Bindungsqualität und Bildungsqualität

- Der Mensch ist von Geburt an mit zwei grundlegenden **Verhaltenssystemen** ausgestattet, die sein Überleben und das seiner Art sichern
 - Bindungsverhaltenssystem
 - Explorationsverhaltenssystem

Bindungsqualität und Bildungsqualität

- Das Bindungsverhaltenssystem ermöglicht es dem Kind von Geburt an, **Bindungsverhalten** gegenüber einer oder einigen wenigen Personen zu zeigen.
 - Bindungsverhalten zielt darauf ab, die **Nähe** einer bevorzugten Person zu suchen, um dort **Sicherheit** zu finden.
- Die meisten Kinder entwickeln in den ersten neun Lebensmonaten Bindungen gegenüber Personen, die sich **dauerhaft** um sie kümmern.
 - Dabei ist das Kind **aktiv** und hat die Initiative bei der Bildung von Bindung.
- Durch Fremdheit, Unwohlsein oder Angst wird das **Bindungssystem aktiviert**, und die Erregung wird durch Wahrnehmung der Bindungsperson – durch **Nähe**, liebevollen **Körperkontakt** und Interaktion mit ihr – beendet.

Bindungsqualität und Bildungsqualität

- Das Kind bindet sich nicht nur an die Bezugsperson, die es versorgt,
 - sondern auch an andere Personen, die mit ihm spielen und interagieren.
- Auch wenn das Kind zu mehreren Personen Bindungsbeziehungen entwickelt, sind diese eindeutig **hierarchisch** geordnet.
 - Das Kind bevorzugt eine Bindungsperson vor den anderen.
- Hat ein Kind eine Bindung zu einer bestimmten Person aufgebaut, kann diese **nicht ausgetauscht** werden.
 - Längere Trennungen oder gar der Verlust dieser Bindungsfigur führen zu **schweren Trauerreaktionen** und **großem seelischen** Leid.

Bindungsqualität und Bildungsqualität

- Komplementär zum Bindungsverhaltenssystem ist das **Explorationsverhaltenssystem**.
- Das Explorationsverhaltenssystem bietet die Grundlage für die **Erkundung** der Umwelt.
- **Explorationsverhalten** ist jede Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt und damit die verhaltensbiologische **Grundlage** von **Lernen**.
- Aber auch das **Bindungsverhalten** dient dem **Lernen**
 - Es hält das Kind in der Nähe und in der Interaktion zur Bindungsperson von und mit der es am meisten lernen kann.

Bindung und Exploration

Aktiviert durch Unwohlsein

**Bindungs-
verhaltens-
system**

Aktiviert durch
anregende Umwelt
und Spielpartner

**Explorations-
verhaltens-
system**

Deaktiviert durch Kontakt
zur Bindungsperson

Deaktiviert durch Unwohlsein

Bindungsqualität und Bildungsqualität

- Ein Kind kann nur dann **Explorationsverhalten** zeigen wenn sein **Bindungsverhaltenssystem beruhigt** ist.
 - Hat das Baby zu einer Person eine Bindung aufgebaut, kann es von dieser aus seine Umwelt erkunden.
- Kommt das Kind dann bei seinen Erkundungsversuchen in eine **Überforderungssituation** wird sein Bindungsverhalten aktiviert und es wird zur „sicheren Basis“ der **Bindungsperson** zurückkehren.
 - Dort gewinnt das Kind meist über Körperkontakt seine emotionale Sicherheit wieder.
- Das **Bindungsverhaltenssystem beruhigt** sich und das **Explorationsverhaltenssystem** wird wieder **aktiviert**, sodass das Kind sich von seiner „sicheren Basis“ lösen und der Erkundung der Umwelt zuwenden kann.

Bindungsqualität und Bildungsqualität

Reagiert die Bindungsfigur **feinfühlig** auf die Signale des Kindes, entwickelt das Kind eine **sichere Bindung** zu ihr.

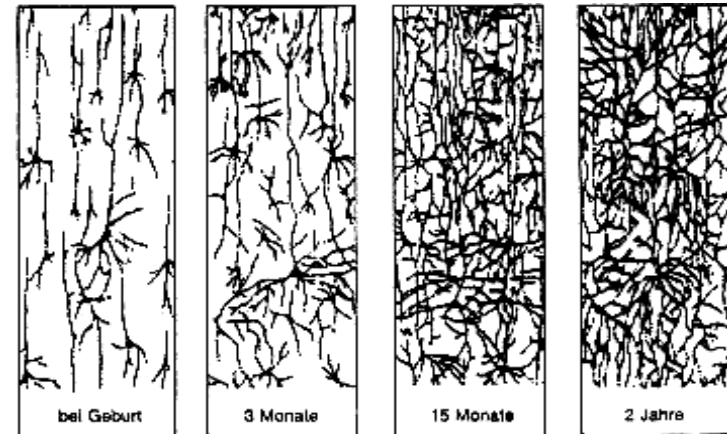
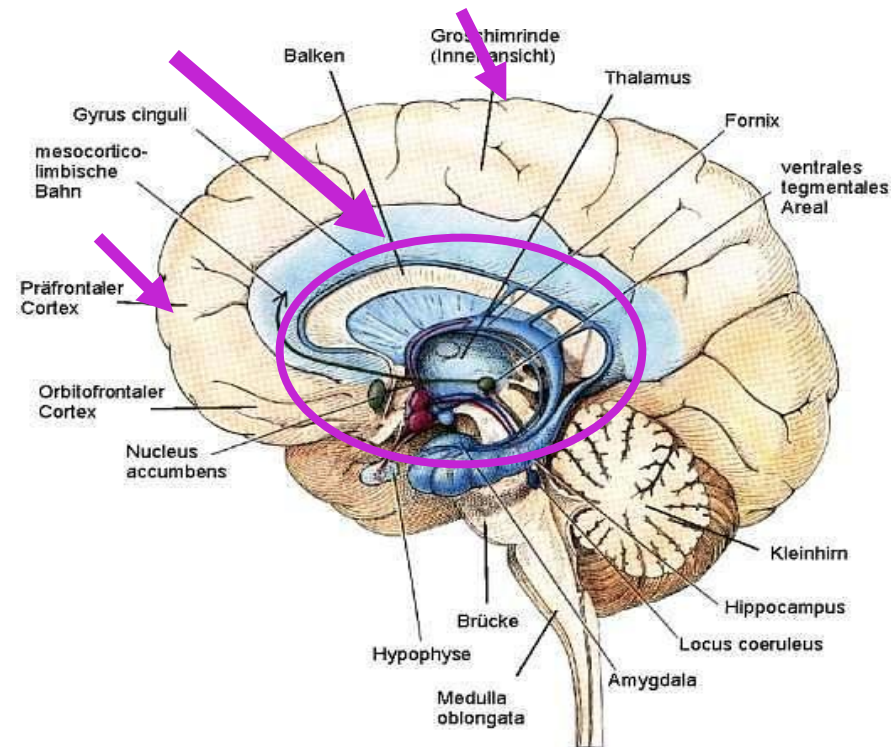
Feinfühlige Zuwendung bedeutet

- die Signale des Kindes **wahrnehmen**
 - Sie **richtig interpretieren**
 - und **prompt** und **angemessen** darauf reagieren
- Die Feinfühligkeit der Bezugsperson hängt von ihren **eigenen Erfahrungen und der Unterstützung** durch ihr **soziales Umfeld** ab
 - Je sicherer die Bindungsqualität desto **flexibler** kann das Kind sein **Bindungs- und Explorationssystem** ausrichten
 - Kinder, die im ersten Lebensjahr eine **sichere Bindung** zu ihren Eltern entwickeln konnten, fällt der **Übergang** in **außerfamiliäre Betreuung** leichter.

Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

2. Feinfühlige Zuwendung für eine optimale **Gehirnentwicklung**

Frühkindliche emotionale Erfahrungen beeinflussen die funktionelle Entwicklung des Gehirns (Braun et al. 2002)



Verdichtung der Neuronalen
Netzwerke im Gehirn des Kindes -
Gewicht des Gehirns bei Geburt
400g, mit zwei Jahren 1000g

Abbildung 1: Medianansicht des menschlichen Gehirns mit den wichtigsten limbischen Zentren. Diese Zentren sind Orte der Entstehung von positiven (Nucleus accumbens, ventrales tegmentales Areal), und negativen Gefühlen (Amygdala), der Gedächtnisorganisation (Hippocampus), der Aufmerksamkeits- und Bewusstseinssteuerung (basales Vorderhirn, Locus coeruleus, Thalamus) und der vegetativen Funktionen (Hypothalamus). (Aus [Roth, 2001](#), nach Spektrum/Scientific American, 1994, verändert).

Auswirkung feinfühligler Zuwendung auf das kindliche Gehirn (Braun et al. 2002)

Durch die **feinfühligke Interaktion** mit dem Kind **trainiert** die Mutter das **Gehirn** des Kindes.

Sie stimuliert im Gehirn des Kindes primäre und sekundäre **Sinnes- und Bewegungszentren**, das **Limbische System**, und Regionen im **präfrontalen Cortex**.

Die **Stimulation** dieser **drei Hirnregionen** führt zu **neuen Vernetzungen**.

Das **gleichzeitige Aktivieren** von verschiedenen Nervenzellen führt zu bleibenden Strukturveränderungen.



Väterliche Feinfühligkeit

(Kindler & Grossmann, 2002)

In westlichen Gesellschaften zeichnen sich die **Vater-Kind-Beziehungen** durch einen hohen Anteil **spielerischer Interaktion** aus, also durch größere Nähe zur **Exploration**.

Viele Väter neigen dazu, die **Neugier** und die **Fähigkeiten** des Kindes eher herauszufordern, als sein nach körperlicher Nähe strebende Verhalten zu unterstützen (Kindler, 2002).

Forschungsergebnisse zeigen:

Zusammenhänge zwischen der **feinfühligten Ermutigung** des Vaters zur **Qualität der Exploration** und dem weiteren Verlauf der **Bindungs- und Sozialentwicklung** sowie der **emotionalen Sicherheit** des Kindes in neuartigen Situationen (Grossmann, 2002).



Implikationen für die Eltern?

(Margot Sunderland, 2006/2010)

- Alles, was ein Kind **mit seinen Eltern** erlebt, bewirkt **Vernetzungen** zwischen den Gehirnzellen seines Großhirns.



Implikationen für Bezugspersonen?

(M. Sunderland, 2006/2010)

- **Deshalb ist die Art,**
 - wie die Eltern diesem Kind zuhören,
 - mit ihm spielen,
 - es in den Arm nehmen
 - und trösten
 - und wie Sie es behandeln, wenn es unartig ist,
so wichtig.

Es sind diese Momente mit den Eltern, die darüber entscheiden können, ob sich dieses Kind gut entwickeln wird.

Implikationen für die Bezugspersonen?

(M. Sunderland, 2006/2010)

- Aufgrund der emotionalen Reaktion der Eltern knüpfen sich im Gehirn des Kindes Verbindungen, die es befähigen später im Leben
 - mit Stress fertig zu werden,
 - erfüllte Beziehungen einzugehen,
 - mit Wut umzugehen,
 - freundlich und mitfühlend zu sein
 - den Antrieb zu haben, Träume zu verwirklichen, Ziele zu verfolgen
 - und tiefe Ruhe zu empfinden.

Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

3. Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

- Damit ein Kind die **Bildungsangebote** in der Kindertageseinrichtung nutzen kann, braucht es auch dort eine **sichere emotionale Basis**.
- Kinder brauchen im Kontext der außerfamiliären Betreuung eine **feste Bezugsperson**, von der aus sie explorieren können.
- Voraussetzung dafür ist eine **behutsame Eingewöhnung**, die gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt wird.
- Kinder bauen **im ersten Lebensjahr** Bindungsbeziehungen auf, so dass hier eine lange außerfamiliäre Betreuungszeit nicht empfehlenswert ist.

Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

Eingewöhnung als Qualitätsstandard

- Ziel einer behutsamen Eingewöhnung ist es, dass das Kind ausgehend von der **sicheren Basis** seiner primären Bindungsfigur die zunächst fremde Umgebung der **Krippe kennen lernen** kann und zu seiner **Bezugserzieherin Vertrauen** fassen kann.
- Ein deutliches Anzeichen von **gelungener Eingewöhnung** ist, wenn das **Kind aktiv** bei **seiner Erzieherin** Trost sucht und findet.

Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

- Selbst im **Gruppengeschehen** kann beobachtet werden, wie sich Kleinkinder in belastenden Situationen ihren **Betreuungspersonen zuwenden**, um sich **trösten zu lassen** und **Sicherheit** zu gewinnen.
- Diese Beziehungen können als **Erzieher-Kind-Bindungen** gelten, wobei das Kind Bindungssicherheit **seltener** mit der **Erzieherin** als mit seiner Mutter ausbildet.
- Erzieherin-Kind-Bindungen sind **weder** durch die **Qualität der Mutter-Kind-Bindung** festgelegt, **noch** können sie die **Beziehung zur Mutter** ersetzen.
- Sie sind **funktionell** zunächst auf die **Betreuungssituationen in der Krippe** beschränkt.

Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

Sichere Erzieher-Kind-Bindungen entstehen in Kindergruppen, in denen die **Gruppenatmosphäre**

- durch ein **empathisches Erziehverhalten** bestimmt wird,
- das **gruppenbezogen** ausgerichtet ist
- die Dynamik in der **Gruppensituation** reguliert.

Dieses Erziehverhalten bildet sich insbesondere in **kleinen** und **stabilen** Gruppen aus (Ahnert, 2006).

Kindgerechte **Bildungsprogramme** sind auf der Grundlage **sicherer Erzieher-Kind Bindungen** am wirksamsten.

Beziehungsarbeit als Grundlage für **Bildungsarbeit**

Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

5. Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Notwendige Ressourcen

- 1) Genügend qualifiziertes Personal und Verfügungszeit
- 2) Hauswirtschaftliches Personal für Küche und Hygiene
- 3) Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Vorraussetzung für Bildung, Betreuung und Erziehung ist die vertrauensvolle Erzieherin-Kind-Beziehung.

- Jedes Kind braucht von Anfang an seine Bezugserzieherin und eine vertraute Ersatzkraft.
- Ohne Eingewöhnung geht es nicht!



Häufige Wechsel der Betreuungs- bzw. Bezugspersonen belasten besonders Kinder unter drei Jahren und ihre Eltern.

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Erzieherin-Kind-Schlüssel und die Gruppengröße

	Bis 1 Jahr	Unter 2- Jährige	2- Jährige	2 ½- Jährige	Ab 3 bis 6 Jahre
Erzieherin- Kind- Schlüssel	1:2 bis 1:3	1:3 bis 1:4	1:4 bis 1:5	1:5 bis 1:6	1:8 bis 1:10
Gruppen- größe	4 – 6 Kinder	6 – 8 Kinder	8 – 10 Kinder	10 – 12 Kinder	16 – 20 Kinder

Kinder unter einem Jahr,

Kinder mit (drohender) Behinderung

Kinder mit Migrationshintergrund

müssen in besonderem Maße berücksichtigt werden.

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Personelle und zeitliche Ressourcen

entscheiden über die **Qualität der Einrichtung** und müssen für **Kinder unter drei Jahren** und ihre besonderen Bedürfnisse angepasst werden.

Die pädagogische Arbeit in **Kinderkrippen** zeichnet sich aus durch

- ⇒ höhere **fachliche Anforderungen**
- ⇒ einen höheren **Personal- und Zeitbedarf**



Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Gelingende **Bildung, Erziehung** und **Betreuung** von Kindern in den **ersten drei Lebensjahren** braucht eine möglichst enge **Partnerschaft mit den Eltern**

- ⇒ beim Übergang von der Familie in die Einrichtung
- ⇒ bei der täglichen Übergabe



Eine enge **Kooperation mit den Eltern** ist nur möglich, wenn dafür **ausreichend Verfügungszeit** bereit gestellt wird.

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Vorbereitungszeit und Bildung

Zusammenhang zwischen der
Anzahl der Projekte und der
Vorbereitungszeit

- ⇒ **je mehr Vorbereitungszeit** den
Erzieherinnen zur Verfügung
steht
- ⇒ **desto mehr Bildungsprojekte
nach dem BayBEP** können
durchgeführt werden.



Erzieherinnen brauchen so wie Grundschullehrerinnen auch
1/3 Verfügungszeit für Bildungsarbeit, Beobachtung, Dokumentation
und Austausch mit den Eltern

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Eine bessere Personalausstattung

- Anzahl Personal pro Kind
- Zuverlässigkeit der Betreuung
- feste Ersatzkräfte in der Einrichtung
- kleine stabile Gruppengröße

geht einher mit

- ⇒ einer besseren Eingewöhnungsqualität
- ⇒ mehr pädagogischer Zuwendung zum Kind
- ⇒ einer besseren Kooperation mit den Eltern

Mehr qualifiziertes Personal bedeutet mehr Beziehungs-
und mehr Bildungsqualität

Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Hauswirtschaftliches Personal

1. Entlastung der pädagogischen Fachkräfte, die damit **mehr Zeit** für die **Beziehungs- und Bildungsarbeit** am Kind haben
2. **Bildungsauftrag**: Gesunde Ernährung ist **Prävention**!
3. Hygiene bei der Ernährung und in der Krippe ist notwendig weil **Infektionen** durch **Ansteckung** und durch **Verkeimung der Lebensmittel** für unter Dreijährige **lebensgefährlich** sein können!



Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität

Kontinuierliche und
vertrauensvolle Zusammenarbeit
mit

- ⇒ externe Fachdiensten und
Fachberatung
- ⇒ Kinderpsychologen sowie
Kinderärzten
- ⇒ Sozialdiensten



**höhere Entlastung und Unterstützung der
pädagogischen Fachkräfte**

Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**:

- **Ermöglichen** die Befriedigung der **seelischen Grundbedürfnisse**
- **Unterstützen** sichere **Bindungsbeziehungen** für **mutige Exploration**
- **Leisten** feinfühliges **Zuwendung** für eine optimale **Gehirnentwicklung**
- **Bieten** feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

